

THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– November 2020 –

Brum Teixeira, José Lucas: Poetics and Narrative Function of Tobit 6. – Berlin: De Gruyter 2019. (XXII) 326 S. (Deuterocanonical and Cognate Literature Studies, 41), geb. € 86,95 ISBN: 978-3-11-061296-7

Mit José Lucas Brum Teixeiras Werk *Poetics and Narrative Function of Tobit 6* liegt ein neuer Band in der Reihe *Deuterocanonical and Cognate Literature Studies* vor. Es handelt sich um die überarbeitete Fassung seiner 2017 am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom angenommenen Diss., die er unter der Betreuung Luca Mazzinghis und Craig Morrisons verfasste.

Nach einer kurzen Einleitung, die die Forschungsfrage und das Vorgehen der Studie präsentiert (1–4), werden der griechische Text und die englische Übersetzung von Tob 6 präsentiert (5–9). Auf einleitende Hinweise zum Tobitbuch (19–43) folgen literarische und narrative Anmerkungen zu Tob 6 (45–59). Die Exegese von Tob 6 (69–263) enthält vier Exkurse: eine literarisch-historische Untersuchung zu Tobits Hund (78–94), Fischinterpretationen aus Tobits kulturellem Umfeld (119–129), eine quellenkritische Untersuchung des Motivs von Fischherz und -leber (174–181) sowie das Tobitbuch und das Problem der Magie (183–193). Daran schließt sich mit Poetik und narrativer Funktion von Tob 6 eine Zusammenfassung der Ergebnisse an (256–287). Das Buch beinhaltet darüber hinaus ein Tabellen- (XVII) sowie ein Abkürzungsverzeichnis (XIX–XXII), ein ausführliches Literaturverzeichnis (289–311) sowie diverse Indices (313–326). Ein unübersichtliches Inhaltsverzeichnis erschwert leider die Orientierung im Text.

B. T. verwendet die Göttinger GII-Edition als Grundlage und bezieht GI und GIII sowie die Versionen aus Vetus Latina, Vulgata und Qumran in die textkritische Konstituierung mit ein. Aufgrund des vorwiegend synchronen Ansatzes werden textkritische Diskussionen nur an sinnverändernden Stellen vorgenommen (20–21). Somit ergibt sich ein Mischtext, den er ins Englische übersetzt. Die englische Übersetzung fehlt im Inhaltsverzeichnis. Eine synoptische Anordnung von griechischem Text und englischer Übersetzung wäre zudem wünschenswert gewesen. B. T. datiert das Tobitbuch in das späte dritte bzw. frühe zweite Jh. v. Chr. (22–23). Mit Paul Deselaers beschreibt er Tob als „romanhafte Lehrerzählung“ (41).

Als schwierig erweist sich, dass die Gliederung des griechischen Textes nicht mit den Analysen im dritten Kap. „Exegesis of Tobit 6“ einhergeht: So gliedert er im Griechischen Tob 6,10–13 / Tob 6,14–15 / Tob 6,16–18j / Tob 6,18k–n (11–14), dann aber in der Exegese in die Abschnitte Tob 6,10–18 (Kap. 3.4) und Tob 6,14–15 (Kap. 3.5). Wieder eine andere Gliederung bietet B. T. sodann auf S. 50: Tob 6,10–13 / Tob 6,14–15 / Tob 6,16–18j / Tob 6,18ijk.

Zudem gibt es Differenzen zwischen dem griechischen Text und der englischen Übersetzung: Während beispielsweise der griechische Text Vers 13 in a–h untergliedert, weist die englische Übersetzung die Abschnitte a–j für Vers 13 auf.

Die Exegese von Tob 6 verwendet folgende Schritte: Zunächst wird die Struktur des jeweiligen Abschnitts beschrieben, dann folgt eine Auslegung entsprechend der einzelnen Verse. Diese kann textkritische Anmerkungen, Begriffsanalysen sowie Kommentare und Syntaxanalysen beinhalten.

Die Exkurse bieten ausführliche forschungsgeschichtliche Überblicke, die in einem kurzen Fazit zusammengefasst werden. Die Analysen des Hundes und des Fisches beinhalten das kulturelle Milieu, Kommentare und Erläuterungen seit der Antike bis heute, wobei auch die Kunst miteinbezogen wird. In Bezug auf die Magie und die Verwendung der Fischorgane wird eine quellenkritische Untersuchung sowie ein Überblick über Magie und Religion vorgenommen. Man mag diskutieren, inwiefern die Exkurse so ausführlich in der Diss.schrift sein werden müssen oder ob deren gelungenes Fazit ausreichend gewesen wäre.

Inhaltlich zeigt B. T. auf, dass das Reisemotiv zentral für das gesamte Tobitbuch ist. Die Erzählung verfolge einen pädagogischen Zweck und solle jüdische Identität in der Diaspora ermöglichen (265–267). Tob 6 bietet ein Kompendium der zentralen Themen und Motive des Tobitbuches: Dazu gehören u. a. die Interaktion zwischen dem Menschlichen, Natürlichen und Übernatürlichen/Göttlichen, die Betonung der familiären Beziehungen sowie der Religion (271–276). Damit nimmt Tob 6 eine zentrale narrative Funktion ein: „particularly for the improvement of Tobiah as character and the narrative shift of the main story line (with Tobiah becoming the central figure thereon)“ (285). Zudem ändert sich der Reisezweck von der Wiederbeschaffung des Geldes zur Anbahnung einer Hochzeit. Der liminale Aspekt der Erzählung ist deutlich erkennbar (60–71).

Mit Hilfe der intertextuellen Bezüge werden die Figuren durch Parallelen und Widersprüche charakterisiert. Die narrative Analyse ergibt, dass Tob 6,2–18 eine gekonnt gestaltete Einheit und eine beinahe ahistorische Erzählung ist (67). Somit ergibt sich folgende Charakterisierung des Kapitels: „Tob 6 was in fact devised not as *realistic* and *adventure-like* story, as a *rhetorical* unit with an *instructive* feature and specific purposes (the main of which is Tobiah’s maturation as a character)“ (278). Die narrative Funktion von Tob 6 besteht nicht nur in der Hochzeitsvorbereitung, sondern es gibt drei weitere Ziele: „as an *inventory* of Tobit’s main teachings; a *prolepsis* of the story’s second part; and a *catalyzer*’ of Tobiah’s maturation as a character“ (285).

Die Diss.schrift bietet einen guten forschungsgeschichtlichen Überblick, behandelt zentrale Themen von Tob 6 und arbeitet die Bedeutung von Tob 6 für das gesamte Tobitbuch heraus. Besonders hervorzuheben sind die Kombination aus historisch-kritischen und narrativen Zugängen und die Analyse der intertextuellen Parallelen.

Über die Autorin:

Barbara Schmitz, Dr., Professorin für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg (barbara.schmitz@uni-wuerzburg.de)